

<b>LEHRERIN</b>	GABRIELLA BOGDÁN
<b>BILDUNGSBEREICH</b>	FREMDSPRACHEN
<b>FACH</b>	DEUTSCH
<b>KLASSE</b>	12. NY215 (DSD) (8 SchülerInnen)
<b>LEHRBUCH</b>	KEINE
<b>THEMA</b>	DIE LAGE DER HEUTIGEN JUGENDLICHEN FREUNDE, FREUNDSCHAFT
<b>QUELLEN</b>	Dömök Szilvia, Mondvay-Németh Boglárka: Szóbeli feladatok német középfokú nyelvvizsgára Akadémiai Kiadó, 2015, Péntek Bernadett-Gárvány Hajnalka-Markus Hammerstein: Gyakorlókönyv a német szóbeli középszintű érettségire-megoldásokkal(a 2017-től érvényes követelmények alapján) Nordwest Kiadó 2017, Husztiné Varga Klára: Feladatgyűjtemény a német középszintű szóbeli érettségire és nyelvvizsgákra Oktatáskutató és Fejlesztő Intézet 2016.
<b>DIDAKTISCHE ZIELE</b>	Wortschatz aktivieren, einprägen, erweitern, festigen, Selbständiges Sprechen, Umgang mit Texten, Leseverstehen, Argumentation entwickeln, Teamfähigkeit verstärken Wiederholte Grammatik wie Passiv verwenden
<b>ATTITÜDEN</b>	Soziale Kompetenzen fördern, Teamfähigkeit, logische Denkweise fördern, Argumentation
<b>AUFGABEN UND ZIELE</b>	Wortschatz erweitern, Sprachfähigkeit fördern, Schlüsselinformationen herausheben mit

	Mind Map
<b>VERBINDUNG ZU ANDEREN BEREICHEN</b>	Ethik, Informatik
<b>DATUM</b>	17. 10 2020

Schritte, Aktivitäten	Geförderte Fertigkeiten, Teilkompetenzen	Unterrichtsorganisation		Materialien, Medien	Zeit	Bemerkungen
		Sozialformen	Methoden			
1. Gruß, Meldung Administration	Höflichkeitsformen üben	Plenum			2 Min.	Technik aufstellen
2. Wiederholung, Im Voraus gegebene Aufgabe: Mehrere Generationen unter einem Dach	Motivation wecken Vorkenntnisse aktivieren Meinung äußern PPT bewerten	Plenum, Einzelarbeit	Präsentation halten	Computer, PPT	5 Min.	
<b>Lehrer</b>			<b>Schüler</b>			
XY hat eine Aufgabe bekommen, eine Präsentation über das Thema: Mehrere Generationen unter einem Dach zusammenzustellen. Bewertet seine/ihre Arbeit!			Die Schüler hören zu, schauen sich die Präsentation an, dann bewerten sie.			
3. Das Thema Die Lage der heutigen Jugendlichen vertiefen	Wortschatz erweitern Sprachfertigkeit fördern Meinung äußern Konzentrationsfähigkeit Teamfähigkeit fördern Kooperative Fähigkeiten, Logische Denkweise fördern Argumentation	Gruppenarbeit	Kooperative Übung Homogene Gruppen bilden Inhaltsbezogene Aufgaben	Papier Buntstifte Farbfiguren Kopien Texte zum Thema Fragen	15 Min.	
<b>Lehrer</b>			<b>Schüler</b>			

Zieht bitte einen farbigen Zettel und bildet Gruppen. Jede Gruppe bekommt einen Text, Papier und Bleistift. Lest den Text und sucht die Schlüsselinformationen, weiterhin macht Mind Map oder kleines Plakat			Sie ziehen einen farbigen Zettel, und bilden Gruppen und beginnen mit dem Text zu arbeiten.			
5. Freies Gespräch über die Texte, der Speaker der Gruppe teilt uns die Schlüsselinformationen mit	Sprachfertigkeit fördern Kooperative Fähigkeiten Adressatenorientierte Vortragsweise	Gruppenarbeit	Demonstration	Mind Map oder Plakate	10 Min.	
<b>Lehrer</b>			<b>Schüler</b>			
Teilt bitte miteinander die Informationen. Nachdem die Speaker über die Texte gesprochen haben, werden den Mitgliedern der anderen Gruppen Kontrollfragen gestellt. Bewertet, bitte eure eigene Arbeit in der Gruppe! Wie hast du dich selbst in der Gruppe gefühlt? War deine Gruppe kreativ, wirksam?			Einer/Eine aus der Gruppe berichtet die anderen über ihre Arbeit und die anderen Mitglieder stellen Fragen. Sie bewerten sich selbst und die Arbeit der Gruppe.			
6. Präsentationsaufgabe des Abiturs:Freunde, Freundschaft	Konzentrationsfähigkeit Leseverstehen Adressatenorientierte Vortragsweise Bewertung	Plenum Einzelarbeit	Demonstration, Bewertung	Kandidatenblatt,Computer: das Blatt wird projiziert	10 Min	Achtung: eine einzige Schülerin Abitur ablegen möchte, deshalb muss sie unbedingt diese Aufgabe machen!
<b>Lehrer</b>			<b>Schüler</b>			

Du bekommst ein Kandidatenblatt, mit Hilfe dieses Blattes sprich über dieses Thema ausführlich! Bewertet sie, ob sie die angegebenen Stichpunkte verwendet hat, war sie adressatenorientiert?			Die zukünftige Abiturientin kommt vorne und spricht über das Thema: Freunde, Freundschaft. Die anderen bewerten sie.			
7. Geschichte erzählung	Soziales Verhalten Kreativität fördern Soziale Kompetenzen	Plenum	Freies Gespräch		2 Min.	
<b>Lehrer</b>			<b>Schüler</b>			
Wir erzählen eine Geschichte. Ich sage den ersten und den letzten Satz der Geschichte. Eure Aufgabe ist, je einen Satz zu sagen, aber zwischen den Sätzen soll die Textkohäsion entstehen			Je ein Schüler sagt einen Satz.			
8. Abschied nehmen Lob und Dank	Höflichkeitsformen üben	Plenum			1 Min.	Kleine Bericht über das Thema schreiben

### Hilfsmaterialien:

#### 1. Texte

Freiwilligenarbeit bedeutet, dass man aus eigenem Willen ohne Bezahlung für Menschen bzw. für eine öffentliche Einrichtung arbeitet. Gemeinnützige Arbeit (mit einem anderen Wort „Sozialstunden“) bedeutet ebenfalls, dass man Menschen, Einrichtungen oder Organisationen in irgendeiner Weise unterstützt. Es muss aber nicht unbedingt freiwillig sein.

Am häufigsten geht es darum, benachteiligten Menschen zu helfen, zum Beispiel Behinderten, Armen oder Opfern von Missbrauch und Gewalt. Das kann in Heimen oder Tageseinrichtungen sein. Es gibt noch weitere Möglichkeiten. Man kann in einem Tierheim arbeiten oder etwas für die Umwelt tun: Müll sammeln, Bäume pflanzen, bei Sportveranstaltungen, in Kinderferienlagern, Museen oder Bibliotheken helfen.

Es ist immer ein gutes Gefühl, selbstlos etwas für andere zu tun. Wir fühlen, dass es uns innerlich reicher macht. Ein paar Stunden, die man opfert, können für andere Menschen wertvoll sein. Man gibt Menschen das Gefühl, dass man sich um sie kümmert und dass sie zu einer Gemeinschaft gehören. Freiwilligenarbeit und Sozialstunden lehren uns viel über das Leben und können persönliche Bindungen herstellen. Sie sind auch für die Teambildung nützlich, wenn sie von Freunden oder Mitschülern gemeinsam geleistet werden.

Ich habe in meiner Umgebung viele Möglichkeiten, die geforderte Arbeit zu leisten. Ich kann in einer Suppenküche, einem Tierheim, einem Krankenhaus oder einem Altersheim arbeiten. Außerdem kann ich Arbeit in einem Ferienlager, einer Bibliothek oder einem Museum wählen.

Ich glaube, ich wähle die Suppenküche. Seit einiger Zeit kenne ich eine obdachlose Frau. Manchmal unterhalte ich mich mit ihr vor dem Supermarkt, wo sie bettelt. Es ist wichtig zu hören, was solche Menschen über ihr Leben erzählen. Sie sind oft Opfer und nicht schuld daran, dass sie in eine so schlechte Lage geraten sind. Ich möchte in der Suppenküche arbeiten, um mehr über diese Menschen zu erfahren. Vielleicht kann ich dann später mehr für sie tun.

## 2 MENSCH UND GESELLSCHAFT MUSTERPRÄSENTATIONEN

### 2/1 JUGENDLICHE

Es gibt Jugendliche, die ihre Freizeit gern zusammen verbringen und allerlei unternehmen. Sie sind aufgeschlossen, kontaktfreudig, gesprächig, weltoffen und freundlich. Sie gehen oft zusammen auf Partys oder Reisen. Sie wollen Spaß und haben im Allgemeinen einen großen Freundeskreis.

Aber es gibt auch Teenager, die das Alleinsein bevorzugen. Sie sind meistens schüchtern, zurückhaltend und stehen nicht gern im Mittelpunkt. Sie sitzen meistens vor ihrem Computer, spielen Computerspiele oder sehen fern. So verlieren sie alle Freunde und werden einsam.

Wenn man kontaktfreudig ist und viele Freunde hat, kann man seine persönlichen Beziehungen und sozialen Kompetenzen verbessern. Man lernt, sich als Teil einer Gruppe zu verhalten und mit anderen zusammenzuarbeiten, was in der Zukunft nützlich sein kann.

Die meiste Zeit vor deinem Computer zu verbringen, kann auch vorteilhaft sein, in anderer Hinsicht. Es gibt im Internet eine Menge nützliche Informationen.

Es stimmt zwar, dass man virtuelle Beziehungen haben kann, aber sie haben nicht den Wert von echten Beziehungen.

Die Eltern sind mit den Tätigkeiten ihrer Kinder nie zufrieden. Sie wollen sie vor allerlei Dingen schützen: vor unzuverlässigen Freunden oder gefährlichen Aktivitäten.

Bist du aufgeschlossen und kontaktfreudig, machen sich deine Eltern Sorgen über deine Beziehungen mit den Freunden. Aber wenn du zu viel Zeit allein verbringst, haben sie Angst, dass du keine Freunde haben wirst.

Meiner Meinung nach gibt es für Teenager viele aufregende Sachen. Zum Beispiel Reisen und Partys. Es macht viel Spaß, neue Orte zu entdecken, Sehenswürdigkeiten kennenzulernen und diese Erlebnisse mit anderen zu teilen. Man kann Fußball spielen oder andere Sportarten treiben, basteln, einkaufen oder einfach in den Park gehen und beim Gespräch die frische Luft genießen.

Im Allgemeinen gehe ich mit meinen Freunden ins Kino, oder wir spazieren einfach durch die Stadt und machen einen Schaufensterbummel. Wir können über alle möglichen Dinge plaudern und Spaß haben. Manchmal gehen wir auch in den Zoo oder in den Vergnügungspark. Ich denke, es ist eigentlich egal, was man macht, solange man es mit anderen macht und es alle genießen.

# Übungstexte 3

## Weniger Jugendliche greifen zur Zigarette

Während exzessiver Alkoholkonsum unter Minderjährigen weit verbreitet ist, sinkt die Zahl der rauchenden Schüler. Die Mehrheit hat Angst vor Lungenkrebs.

Jugendliche und Drogenkonsum, ein Thema, das fast automatisch immer neue schlechte Nachrichten erwarten lässt. Der Anteil der Raucher geht aber seit der Jahrtausendwende unter den Jugendlichen erkennbar zurück.

Gesundheitswissenschaftler haben nun untersucht, was Schüler und Schülerinnen im Alter zwischen elf und 15 Jahren eigentlich bewegt, nicht zur Zigarette zu greifen. Dazu befragten sie 780 Jugendliche.

Demnach hatten 709 der befragten Schüler noch nie geraucht oder das Rauchen bewusst wieder aufgegeben. Unter diesen Nichtraucherern waren diejenigen, die noch nie geraucht hatten, mit fast 70 Prozent eindeutig in der Mehrheit. Auf die Frage, warum sie nicht mehr rauchten, konnten die Jugendlichen mit einem frei formulierten Text antworten. Fast 80 Prozent der Befragten nannten gesundheitliche Gründe, ganz oben stand dabei die Angst vor Lungenkrebs. Erstaunt waren die Autoren der Studie dagegen, dass kein einziger Schüler mit dem Rauchen die Angst vor Herzinfarkt oder Schlaganfall verband. Offensichtlich "zieht" das Krebsargument bei Jugendlichen mehr. Aber auch die Antwort "Ich könnte dann nicht mehr richtig Sport machen" lasen die Gesundheitswissenschaftler bei der Mehrheit der Schüler.

Vor allem die Mädchen nannten auch ästhetische Gründe wie Angst vor gelben Zähnen und Fingernägeln oder die Aversion gegen den Geruch des Zigarettenrauchs. Positive, nicht rauchende Vorbilder in Familie und Freundeskreis wirken offensichtlich genauso stark wie negative, von denen man sich absetzen möchte.

Jeder fünfte Jugendliche gab zudem zu Protokoll, Rauchen sei einfach zu teuer. Angst, erwischt zu werden, hatten verständlicherweise vor allem die jüngsten Befragten. Insgesamt nannten jedoch nur 9,4 Prozent als Grund fürs Nichtrauchen Verbote und Ärger mit den Eltern.

2, Kandidatenblatt

III/3.

**Kandidatenblatt:**

Sprechen Sie ausführlich über das folgende Thema:

**Freundschaft, Freunde**



Diese Bilder zeigen, was man mit Freunden unternehmen kann. Sehen Sie die Bilder an und sprechen Sie über die Freundschaft. Verwenden Sie folgende Stichpunkte:

• warum ist es wichtig, Freunde zu haben